

Tell. Herr, beide sind sie mir gleich liebe Kinder.

Gefler. Nun, Tell, weil du den Apfel triffst vom Baume

Auf hundert Schritt, so wirst du deine Kunst

325 Vor mir bewähren müssen. Nimm die Armbrust —

Du hast sie gleich zur Hand — und mach dich fertig,

Einen Apfel von des Knaben Kopf zu schießen!

Doch will ich raten, ziele gut, daß du

Den Apfel treffeest auf den ersten Schuß!

330 Denn fehlst du ihn, so ist dein Kopf verloren.

(Alle geben Zeichen des Schreckens.)

Tell. Herr, welches Ungeheure sinnet Ihr

Mir an? Ich soll vom Haupte meines Kindes —

Nein, nein doch, lieber Herr, das kömmt Euch nicht

Zu Sinn; verhit's der gnäd'ge Gott! Das könnt Ihr

335 Im Ernst von einem Vater nicht begehren!

Gefler. Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf

Des Knaben, ich begehre's und will's.

Tell.

Ich soll

Mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt

Des eignen Kindes zielen! Eher sterb ich!

340 Gefler. Du schießest oder stirbst mit deinem Knaben.

Tell. Ich soll der Mörder werden meines Kindes!

Herr, Ihr habt keine Kinder, wisset nicht,

Was sich bewegt in eines Vaters Herzen.

Gefler. Ei, Tell, du bist ja plözlich so besonnen!

345 Man sagte mir, daß du ein Träumer seist

Und dich entfernst von andrer Menschen Weise.

Du liebst das Seltsame; drum hab ich jezt

Ein eigen Wagstück für dich ausgesucht.

Ein andrer wohl bedächte sich — du drückst

350 Die Augen zu und greiffst es herzhaft an.

Berta. Scherzt nicht, o Herr, mit diesen armen Leuten!

Ihr seht sie bleich und zitternd stehen. So wenig

Sind sie Kurzweils gewohnt aus Eurem Munde.

Gefler. Wer sagt Euch, daß ich scherze?

(Greift nach einem Baumzweige, der über ihn herhängt.)

Hier ist der Apfel.